




In der Krise wird der Ruf nach dem Ehrenamt lauter

08.06.2009 - aktualisiert: 08.06.2009 05:42 Uhr

Ministerpräsident Oettinger und Erzbischof Zollitsch appellieren beim Rotarier-Treffen in Stuttgart an den Gemeinschaftssinn

	<p>FAHREN SIE VORAUSS Erleben Sie maximale Leistung bei minimaler Umweltbelastung: Mit dem neuen Lexus RX 450h. Mehr ...</p>
	<p>Berufsunfähigkeit: Jetzt clever schützen. Schon ab 12,33 Euro / Monat mit dem Schutz der Hannoverschen Leben. Vertrauen Sie dem Testsieger!</p>
	<p>Das rechnet sich Risikoschutz der Hannoversche Leben: 100.000 Euro Schutz für nur 4,30 Euro mtl. Vertrauen Sie dem Testsieger!</p>

Von Kathrin Brenner

STUTTGART. Als Werte- und Weltgemeinschaft sehen sich die Rotarier, und um Werte ging es am Samstag auf der Rotary-Konferenz des Distrikts 1830 auch in den Reden von Ministerpräsident Günther Oettinger und Erzbischof Robert Zollitsch.

"Seit sieben Monaten ist nichts mehr, wie es war", sagte Oettinger vor rund 200 Rotariern in der Stuttgarter Liederhalle. Habe es bis Herbst 2008 in Baden-Württemberg eine "hervorragende wirtschaftliche Entwicklung" gegeben, so sehe sich die Wirtschaft jetzt einer Schrumpfung von 6,5 Prozent gegenüber. "So etwas haben wir noch nicht erlebt", sagte Oettinger. "Dennoch bleiben unsere Ausgaben und Ansprüche sauber im Plan. Ihr Auto draußen auf dem Parkplatz schrumpft schließlich nicht um 6,5 Prozent. Das Haus am Bodensee, das manche besitzen, oder der Golfschläger auch nicht." Für die Menschen, die bisher nur Wachstum gewohnt waren, sei es aber schwierig, sich nun auf die wirtschaftliche Schrumpfung einzustellen. Dies bürge die Gefahr eines Anstiegs der Neuverschuldung.

Oettinger setzt angesichts der Krise darauf, dass die Bürger sich in zunehmendem Maße im Ehrenamt, engagieren. Er forderte außerdem eine stärkere Konzentration auf die Realwirtschaft und baut darauf, "dass Ethik und Kultur in Wirtschaft und Gesellschaft an Bedeutung gewinnen". Als entscheidende Ressource betrachtete der Regierungschef Bildung und Erziehung. Hier seien alle gefordert. Trotz zunehmender Betreuung der Kinder außer Haus dürften Eltern nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden. Er wandte sich in diesem Zusammenhang auch direkt an die Rotarier: "Ich brauche Sie und einen Teil Ihrer freien Zeit für die zusätzlichen Angebote an der Schule, gehen Sie an Schulen heran und führen Sie mit den Jugendlichen Gespräche über Ausbildung und Berufswahl", betonte Oettinger. Ausdrücklich lobte er das bisherige Engagement: "Man müsste Rotary erfinden, gäbe es Rotary nicht."

Auch der Erzbischof von Freiburg und Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, sieht in der derzeitigen Krise die "Chance, es besser zu machen". Zollitsch sprach in seiner Rede über die Perspektiven des Christentums im 21. Jahrhundert. Christen seien mitverantwortlich für die Gestaltung der Welt. Doch in Zeiten wie diesen, in denen sich die Gesellschaft in Eile befinde und ständige Erreichbarkeit jedes Einzelnen seine Unersetzlichkeit suggeriere, sei es schwierig, Menschen an die Kirche zu binden, sagte Zollitsch. Dennoch lasse sich ein erstarkendes Interesse der Menschen an religiösen Themen feststellen, "eine Sehnsucht nach religiösen Inhalten". Christen müssten dies nutzen, um Milieus zu überschreiten und Brücken zu bauen. So könnten sie Orientierung und Werte geben für Politik und Gesellschaft.

Der Governor des Distrikts 1839, Hans-Joachim Kay, betonte die Gemeinsamkeiten von Kirche und Rotariern. Sie sähen es ebenfalls als wichtige Aufgabe an, Milieugrenzen zu überwinden und in Hilfsprojekten Verantwortung für Schwächere zu übernehmen. "Unser Tun befindet sich in Harmonie mit den christlichen Werten", sagte Kay. Er möchte in der Zukunft mehr Jugendliche für Rotary begeistern. Bei ihren Aktionen ist es den Rotariern wichtig, Projekte aktiv zu begleiten. "Bei

alldem wollen wir uns nicht abschotten, sondern eine Vereinigung sein, die sich öffnet", sagte Kay.